



Ernährungssicherheit

Ein Globalprogramm der DEZA



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

Warum Ernährungssicherheit für die DEZA ein zentrales Thema ist

Heute sind auf der Welt fast 800 Millionen Menschen unterernährt. Insgesamt zwei Milliarden Menschen leiden an Mangelernährung (dem «versteckten Hunger»).

- ▶ Die Reduktion von Hunger und der gerechte Zugang zu gesunder und ausgewogener Ernährung ist eine zentrale Herausforderung für die Weltgemeinschaft und ein prioritäres Ziel der DEZA.

In Asien und Sub-Sahara Afrika wird rund 80% des Kulturlandes von Familienbetrieben bewirtschaftet, sie sind somit die wichtigsten Lebensmittelproduzenten.

- ▶ Die Weltbevölkerung wächst stetig und die Ernährungsgewohnheiten ändern sich. Kleinbauern sind ein wichtiger Motor für Beschäftigung und ländliche Entwicklung in den meisten Regionen der Welt.

Die ländliche Bevölkerung in Entwicklungsländern ist am stärksten von Engpässen bei der Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln betroffen.

- ▶ Bäuerliche Kleinbetriebe leiden besonders oft unter Missernten und Ernteverlusten. Die Unterstützung von ökologischen und diversifizierten Produktionssystemen fördert die Widerstandskraft der landwirtschaftlichen Produktion und der davon abhängigen Haushalte.

Der Zugang zu Land und die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser sind eminent wichtig für die Produktion.

- ▶ Der geregelte Zugang zu Land und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen sind die Grundlagen der Ernährungssicherheit.

Während Konsumentinnen und Konsumenten möglichst tiefe Nahrungsmittelpreise wollen, erwarten Bäuerinnen und Bauern ein stabiles und gesichertes Einkommen für ihre Arbeit.

- ▶ Schwankende Marktpreise könnten Auslöser von politischen und sozialen Unruhen sein, und verhindern langfristige Investitionen in eine nachhaltige Produktion.

Ernährungssicherheit ist laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gegeben, wenn Menschen jederzeit ungehinderten Zugang zu ausreichender und ausgewogener Ernährung haben, um ein aktives und gesundes Leben zu führen. Diese Definition umfasst sowohl

die ausreichende Versorgung mit Nahrungsenergie (Kilokalorien pro Person) als auch eine ausgewogene Diät mit den notwendigen Vitaminen und Mikronährstoffen. Ernährungssicherheit beruht auf vier Pfeilern: Verfügbarkeit, Zugang, Verarbeitung und Versorgungsstabilität.

Das Globalprogramm Ernährungssicherheit

Nur mit einem partizipativen Vorgehen, welches alle betroffenen Organisationen und Gruppen einbezieht, kann die Herausforderung der globalen Ernährungssicherheit gemeistert werden. Das Globalprogramm Ernährungssicherheit der DEZA verfolgt vier Stossrichtungen:

- ▶ Das Globalprogramm vertritt die Schweizer Position für kleinbäuerliche Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in multilateralen Institutionen, internationalen Organisationen und Netzwerken. Ausserdem finanziert, steuert und leitet die Schweiz Projekte mit neuen Ansätzen. Das Globalprogramm arbeitet mit folgenden Hauptpartnern zusammen:
 - » Internationale Forschungspartnerschaft für landwirtschaftliche Entwicklung (CGIAR)
 - » Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD)
 - » UNO-Konvention zur Wüstenbekämpfung (UNCCD)
 - » Welternährungsausschuss der UNO (CFS)
- ▶ Das Globalprogramm bietet Unterstützung und Expertisen für Bund, Schweizer Hilfswerke und Private. Damit stärkt es das Anliegen der Schweiz für die globale Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung und sorgt für eine einheitliche Position.

- ▶ Das Globalprogramm fördert das Wissensmanagement innerhalb der DEZA und verbreitet Informationen über Forschungsergebnisse sowie aus aktuellen strategischen Diskussionen.
- ▶ Das Globalprogramm sensibilisiert die Öffentlichkeit für die globale Herausforderung Ernährungssicherheit. Es arbeitet mit Institutionen und Unternehmen, das Verständnis für dieses globale Anliegen zu erreichen.

«Anstatt das Ausmass der Schäden zu erfassen, wollten wir zeigen, wie sich diese verhüten lassen, und den Bauern helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.»

Hanspeter Liniger, Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE), Universität Bern



Die vier Komponenten des Globalprogramms Ernährungssicherheit

Sowohl die Millenniumsentwicklungsziele wie auch die 2030-Agenda der UNO legen einen starken Fokus auf Landwirtschaft und Ernährungssicherheit. Sie sind auch prioritäre Themen der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Gestützt darauf arbeitet die DEZA mit folgender Vision:

Eine Welt ohne Hunger

Das Globalprogramm Ernährungssicherheit engagiert sich für eine Welt ohne Hunger und Unterernährung. In dieser Welt sichern Kleinbauern eine gesunde und ausgewogene Ernährung für alle, steigern mit dem Verkauf ihrer Produkte das Einkommen und schützen die Umwelt.



Nachhaltige landwirtschaftliche Produktion und Innovationen

Innovationen sind nötig, damit Kleinbauern auf begrenztem Land mehr Nahrung produzieren können. Das Globalprogramm fördert praxisbezogenen Agrarforschung und ländliche Beratungsdienste. Bäuerinnen und Bauern profitieren von neuen Pflanzenschutzmassnahmen und besserem Zugang zu Märkten. Eine nachhaltige, diversifizierte Produktionsweise verbessert ihre Ernährungsgrundlage und verbessert ihre Fähigkeiten, auf Umweltkatastrophen oder Krisen zu reagieren.



Zugang zu natürlichen Ressourcen sichern

Sicherer Zugang zu Land, Wald und Wasser ist für die Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung zentral. Das Globalprogramm fördert

die Ausarbeitung, Anerkennung und Überwachung von Landnutzungsrechten für Kleinproduzenten. Es engagiert sich, damit Land achtsamer genutzt und vor Wüstenbildung geschützt wird und die natürlichen Ressourcen geschont werden.



Zugang zu genügender und ausgewogener Nahrung

Das Recht auf Nahrung und auf ausgewogene Ernährung ist ein Menschenrecht. Bereits eine geringe Erhöhung der Lebensmittelpreise kann deshalb schwerwiegende Folgen haben: In der Schweiz geben die Haushalte rund 8 bis 10 Prozent ihres Budgets für Ernährung aus. In Entwicklungsländern sind es oft mehr als 50 Prozent. Das Globalprogramm setzt sich ein für den Zugang zu einer genügenden und ausgewogenen Ernährung für alle, insbesondere für Frauen und Kinder. Auch die Reduktion von Nachernteverlusten durch verbesserte Ernte-, Verarbeitungs- und Lagerungsmethoden ist ein wichtiges Ziel des Globalprogramms.



Breit abgestützte Standards

Um globale Probleme angehen zu können, braucht es wirksame internationale Institutionen. Innerhalb dieser setzt sich das Globalprogramm dafür ein, einheitliche, bindende Regeln zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung zu verabschieden und durchzusetzen. In der Schweiz setzt sich das Globalprogramm dafür ein, dass die globale Ernährungssicherheit und kleinbäuerliche Landwirtschaft in der Schweizerischen Politik mitberücksichtigt werden.

Beispiele des Globalprogramms Ernährungssicherheit

«Der Boden hat keine Stimme und nur wenige machen sich für ihn stark. Er ist unser stiller Verbündeter in der Nahrungsmittelproduktion.»

José Graziano da Silva,
Generaldirektor der FAO

Weniger Ernteverluste dank Pflanzenkliniken:

Die durch das Globalprogramm unterstützte Initiative «Plantwise» realisiert 1500 Pflanzenkliniken in 34 Ländern. Diese Kliniken bieten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern praktische Unterstützung. Die Pflanzenkliniken helfen, Schädlinge und Krankheiten frühzeitig zu erkennen und mit nachhaltigen Methoden zu bekämpfen. Die Pflanzenkliniken sind einer globalen Datenbank angeschlossen, erlauben damit einen weltweiten Wissenstransfer und helfen, für die zukünftigen Herausforderungen im Pflanzenschutz gerüstet zu sein.

Mehr Reis mit weniger Wasser:

Das Forschungskonsortium für den Reisanbau (IRRC) hat in Zusammenarbeit mit China, den Philippinen und Bangladesch eine Technologie entwickelt, die es erlaubt, beim Reisanbau bis zu 30 Prozent Wasser zu sparen und dabei den Ertrag zu steigern. Das seit 1997 durch das Globalprogramm finanzierte IRRC fördert länderübergreifendes Lernen und die Verbreitung neuer ökologischer Anbaumethoden in Asien.

Beratung mit neuen Technologien: Bäuerinnen und Bauern brauchen ständigen Zugang zu neuem Wissen und Marktinformationen, um ihre Betriebe zukunftsgerecht zu führen. «Access Agriculture» verbreitet Videos für den Wissenszugang. «Agri-Fin Mobile» nutzt die Mobiltelefonie, um neue kostengünstige Beratungsdienstleistungen, aber auch Mikrokredite und Produktionsversicherungen in abgelegene Gebiete zu bringen.



«Es gibt nach wie vor zu viele Worte und zu wenig Taten. Regierungen sollten mehr in Forschung und Beratung investieren.»

Hans R. Herren, Träger
Welternährungspreis und
Alternativer Nobelpreis

«Wir müssen die Grüne Revolution neu erfinden. Es müssen neue Mechanismen gefunden werden, damit die landwirtschaftlichen Familienbetriebe produktiver, nachhaltiger, aber auch rentabler werden.»

Michel Mordasini,
Vize-Präsident, IFAD



Mehreinnahmen dank nachhaltiger

Landnutzung: Landnutzungsrechte sind fundamental und zugleich begehrt. Sowohl Bauernfamilien als auch Investoren möchten sich Agrarland sichern. Das Globalprogramm hat die internationalen Richtlinien dazu mitgestaltet und unterstützt ihre Umsetzung auf nationaler Ebene. Mit der Datenbank WOCAT der Universität Bern werden Ansätze zur nachhaltigen Landnutzung dokumentiert und verbreitet.

Ökologische Landwirtschaft fördern: Die DEZA fordert in Zusammenarbeit mit der Schweizer Stiftung Biovision auf nationaler und internationaler Ebene eine ökologisch vertretbare Landwirtschaftspolitik. In Ländern wie Senegal, Kenia und Äthiopien setzen sie sich für langfristige Aktionspläne ein. Sie bauen auf Kleinbauern als wichtige Pfeiler der nachhaltigen globalen Ernährungssicherheit wollen eine Abkehr von der industriellen Landwirtschaft bewirken.

Bauern an Landwirtschaftspolitik beteiligen:

Das Globalprogramm stärkt Bauernorganisationen, damit sie nationale, kontinentale und globale Landwirtschaftsstrategien aktiv mitgestalten können. Dadurch können sich die Bauern besser vernetzen, die kleinbäuerliche Landwirtschaft wird besser unterstützt und die Themen Nahrungsmittelsouveränität und Ernährungssicherheit werden stärker beachtet.

Nachernteverluste vermindern: In Lateinamerika hat die DEZA zur Reduktion von Nachernteverlusten beigetragen. Sie entwickelte einfache Metallsilos, dank denen Lagerungsverluste drastisch verringert wurden. Auch heute noch, 10 Jahre nach dem Ende dieser Projekte, steigt die Zahl der Silos. Diese Erfahrung, kombiniert mit anderen Technologien und Ansätzen zur Reduktion von Nachernteverlusten, setzt das Globalprogramm nun grossflächig in Afrika ein und erhöht damit die Verfügbarkeit von gesunden Nahrungsmitteln.

Neue Impulse

Die DEZA geht mit den Globalprogrammen Klimawandel, Wasser, Ernährungssicherheit, Gesundheit sowie Migration und Entwicklung neue Wege.

Dieser Ansatz erlaubt es, neben der bisherigen bi- und multilateralen Arbeit durch weltweiten Politikdialog und konkrete Projekte Antworten auf globale Herausforderungen zu entwickeln, sie zu verbreiten und umzusetzen.

Beim Thema Ernährungssicherheit im Entwicklungskontext bringt die DEZA ihre konkrete Felderfahrung in den internationalen Politikdialog ein. Sie setzt sich erfolgreich dafür ein, dass innovative Ansätze diskutiert und in die Praxis umgesetzt werden. Mit der Verknüpfung von Aktion und Dialog fördert das Globalprogramm zudem gezielt die Erarbeitung und den Austausch von Wissen über die vielschichtigen Wechselwirkungen von Ernährungssicherheit und Entwicklung.

«Auch der Privatsektor ist der Ansicht, dass die Staaten die Befugnis und Verantwortung haben günstige Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Investitionen zu schaffen.»

Robynne Anderson,
Geschäftsführerin des
Sekretariats International
Agrifood Network

«Es gibt kein Patentrezept zur Bekämpfung der Mangelernährung. Die Interventionen variieren je nach Kontext.»

Florence Lasbennes,
Sekretariat der Bewegung
Scaling-up Nutrition



Zahlen und Fakten zur globalen Ernährungssicherheit

- Rund 1.8 Milliarden Menschen leben in kleinbäuerlichen Haushalten. Sie erzeugen rund die Hälfte der weltweit benötigten Lebensmittel.
- Weltweit produzieren 500 Millionen kleine Familienbetriebe rund 50% der globalen Nahrungsmittel, sind damit die besten Garanten für die lokale Ernährungssicherheit und haben das grösste Potenzial zur Produktionssteigerung und zur Erhaltung der Umwelt.
- Nach Angaben der UNO verrichten Frauen in Entwicklungsländern rund 50 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeit. Da sie aber nur ungenügenden Zugang zu Land und Produktionsmitteln haben, fallen ihre Ernten um 20 bis 30 Prozent geringer aus als jene der Männer. Ein verbesserter Zugang zu Produktionsmitteln für Frauen könnte den Hunger in Entwicklungsländern um bis zu 17 Prozent senken.
- Die Wissenschaftler des Weltklimarats der UNO erwarten, dass die Erträge wichtiger Grundnahrungsmittel in Entwicklungsländern durch die Folgen des Klimawandels um zwei Prozent pro Jahrzehnt zurückgehen werden.
- Im Jahr 2050 werden gemäss heutigen Prognosen der UNO über neun Milliarden Menschen die Erde bevölkern. Um dann die globale Nachfrage zu decken, ist eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion um 70 Prozent gegenüber heute notwendig.

«Es sind die Kleinbauern, die am meisten in ihre Betriebe investieren: Sie wollen ihre Produktivität steigern, ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Familien ernähren.»

Gerda Verburg, Vorsitzende des Welternährungsrates

Möchten Sie weitere Informationen?

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Globalprogramm Ernährungssicherheit

Freiburgstrasse 130, 3003 Bern

Tel. +41 (0)58 462 30 78

gpfs@eda.admin.ch, www.deza.admin.ch